

## Minister blickt aufs Langfristige

Nach Filter-Bau und Rechts-Klärung steht für Huber ein auf Jahrzehnte angelegtes Grundwasser-Management im Fokus

Tüßling. Von Heiligenstatt nach Altötting wandern und dabei mit Bayerns Umweltminister Dr. Marcel Huber plaudern – diese Möglichkeit hatten am Freitagvormittag Leser der Heimatzeitung im Rahmen der PNP-Aktion „Promi-Wandern“. Während sich die Teilnehmer dabei vor allem auf Tierisches konzentrierten – angefangen vom Biber über Wespen bis hin zu Wildschweinen –, sprach die Heimatzeitung mit Huber vor allem über das Thema PFOA.

Dabei bekräftigte der aus Ampfing stammende Minister noch einmal seinen vor kurzem in Altötting präsentierten Fahrplan. Kurzfristig stünde demnach der schnellstmögliche Einsatz von Aktivkohlefilter zur Reinigung des Grundwassers im Fokus, parallel dazu rechtliche Schützenhilfe aus dem Ministerium für die als Wasserversorger betroffenen Kommunen. Langfristig sieht Huber ein umfassendes Grundwasser-Management als unumgänglich an. Dabei müsse nicht nur geprüft werden, ob die he-



Mit Lesern der Heimatzeitung diskutierte Umweltminister Dr. Marcel Huber (l.) am Freitag während einer Wanderung von Heiligenstatt nach Altötting über drängende Alltagsprobleme. – Foto: Kleiner

trifflene Region mit Frischwasser von außerhalb versorgt werden soll, sondern auch, wie sich der weitere Grundwasserkörper in den nächsten Jahrzehnten entwickelt. Nicht dass sich die Problematik in 20 oder 30 Jahren innabwärts in den Simbacher oder Passauer Raum verlagere, so der Minister.

Er machte am Freitag gegenüber der Heimatzeitung keinen Hehl daraus, dass ihn die jüngst von der Gemeinde Kastl eingereichte Klage gegen den Freistaat verärgert hat. Zwar sei ihm bewusst, dass das Ganze aufwältlichen Rat hin geschehe, doch sei das Zeichen „völlig daneben“. Kurz vor der Klageer-

hebung habe er den Kommunen im Altöttinger Gesundheitsamt noch die entsprechenden Angebote des Freistaats unterbreitet – „Angebot, wie es sie noch nie gegeben hat“ – und dann reagiere die Gemeinde auf diese Weise, so der Minister.

Wie es in den Verhandlungen mit den einstigen PFOA-Produ-

zenten mit Dyneon an der Spitze weitergeht, dazu hielt sich Huber am Freitag zurück. Das sei im Wesentlichen Aufgabe der Juristen. Klar sei aber, die grundlegende PFOA-Problematik und die Frage, inwieweit Unternehmen, die im Rahmen behördlicher Genehmigungen agiert haben, haftbar gemacht werden können, „wird mit Sicherheit nicht in Altötting entschieden – zumal auch das Thema PFOA an sich nicht auf die Region beschränkt, sondern deutschlandweit zu sehen sei. Deswegen sei seiner Ansicht nach auch zu erwarten, dass die Rechtsfrage „an höchster Stelle“ erstritten werde.

Klar sei für ihn indes, dass am Ende nicht der einfache Bürger als Wasserverbraucher zur Kasse gebeten werden dürfe, so der Minister weiter. Aufgrund der Tragweite stehe im Fall des Falles der Staat im Rahmen seiner Fürsorgepflicht in der Verantwortung. – ckl

Einen ausführlichen Bericht über die Promi-Wanderung mit Marcel Huber lesen Sie am kommenden Samstag in der Wochenendbeilage.